

MARTIN WALCH

geb. 1960 in Vaduz /FL. 1977 bis 1982 Ausbildung zum Primarlehrer - 1982 bis 1988 Primarlehrertätigkeit. Von 1988 bis 1992 Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Diplom in Malerei und Grafik. Lebt und arbeitet seither freischaffend in Wien und Liechtenstein. Seit 2003 Lehrtätigkeit am Gymnasium in Vaduz, sowie an der Kunstschule Wetzikon /ZH.

Ausdrucksmittel: Installation, Fotografie, Film, Grafik, Objekte.
Rege Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland.

ERWACHSENENBILDUNG STEIN-EGERTA

ERWACHSENENBILDUNG / FREIZEIT UND WEITERBILDUNG / TAGUNGSHAUS STEIN-EGERTA



**„adam war hundertdreissig
jahre alt“**

Martin Walch
Haus Stein-Egerta, Schaan

adam war hundertdreissig jahre alt

19 Herrentaschentücher, bedruckt, in Kastenrahmen, © m.walch 04

Mit Buchstabenstempeln bedruckte Herrentaschentücher, die einzeln gerahmt, in einer fortlaufenden Reihe an der Wand hängen. Bedruckt wurden die Tücher mit einem Text aus der Bibel (A.T: Genesis / Die Patriarchen), der die Namensfolge der Patriarchen, deren exakte Lebensdauer und ihre Nachkommenschaft angibt.

Die quadratischen Herrentaschentücher zeigen neben dem Textaufdruck das dem Tuch eingewobene Linienmuster, welches es in unterschiedlich große Quadrate unterteilt, aber auch die Bügelfalten, die das Tuch quadratisch falten lassen. Diese mehrfachen, stets quadratischen, kleinkarierten Teilungen wecken Assoziationen wie: endlose Wiederholung, ohne Anfang und Ende, Rationalität - sie verweisen auf Tradition und Kontinuität.

Die Bibelzitate unterstreichen diesen Symbolcharakter, heben insbesondere das Patriarchalische hervor. Die stets gleichen Sätze, innerhalb welcher sich einzig die Personennamen und Jahreszahlen ändern, verweisen jedoch nicht nur auf das vorherrschende Patriarchat in Kirche und westlicher Gesellschaft, sondern ebenso auf einen monotonen (Kreis-) Lauf des Lebens, der uns das feste, engmaschige (soziale) Gefüge unseres Gesellschaftssystems vor Augen führt und uns zugleich Halt und Sicherheit verspricht - schließlich kreist die Intention dieser künstlerischen Arbeit um das Thema: Freiheit.

Taschentücher als solche spielten in unserem Kulturkreis eine untergeordnete, dennoch unverkennbare Rolle. Oftmals gar mit den Initialen des Eigentümers versehen, gehörten sie zum persönlichen Gut im Arbeitsalltag ebenso wie am Festtag. Neben einem schmückenden, hatten die „Sacktücher“ vor allem aber einen funktionalen Wert: sie nahmen Körperexkrete auf und wurden gerade dadurch zu einem ganz persönlichen Utensil. (Dieser Aspekt ist mir wichtig im Zusammenhang mit all den zugeordneten) Zeugungsakten innerhalb der auf die Tücher gedruckten Texte.) Gewiss verwendet heute eine Mehrheit Papiertaschentücher. Dennoch sind solche traditionellen Stofftaschentücher auch heute noch im Gebrauch, im Handel erhältlich und nach wie vor unterscheiden sich Herrentaschentücher deutlich in Form und Gestaltung von Frauen- und Kindertaschentüchern.

Schliesslich lässt die Arbeit auch Spielraum für mancherlei Gedanken zum Thema: Heimat. Heimat bleibt hier in ihrer trotzig festgefahrenen, traditionsverhafteten Struktur jedoch flüchtig und fragil - liebenswert unverständlich.

Einladung zur Ausstellungs-Eröffnung

am Freitag, 19. August 2005, 18 Uhr
im Haus Stein-Egerta, Schaan

Begrüssung von
Franz-Josef Jehle, Studienleiter

Einführung durch
Sunhilde Wollwage

Anschliessend Apéro

Die Ausstellung im Foyer dauert bis zu den Herbstferien und ist während der üblichen Bürozeiten sowie aller Veranstaltungen im Haus Stein-Egerta geöffnet.